



stanmer-Sonderpost •2026 - 05• stanmer-Sonderpost

*Logbucheintrag 20.09/2026 * Koordinaten: 49° 4' 51.11" N * Aktueller Kurs: Zeitenwende*

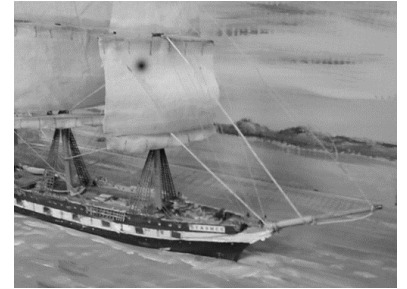
Logbucheintrag 2026.05 / 1. Oktober

Da hängt man seinen Gedanken nach, überlegt sich in aller Ruhe, wie lange diese Fahrt noch gehen wird. Und plötzlich geschieht es. Kaum habe ich es ausgerufen, da werden alle an Bord hektisch. „Ich habe Land gesichtet, DAS LAND!“

Unten sehe ich Mitreisende, die alles stehen und liegen lassen, sich ein Fernglas schnappen und zum Bug eilen. Mein so langes Nachdenken und Warten ist beantwortet.

Natürlich werden wir noch einige Zeit brauchen, bis wir die Uferregion erreichen. Das tut der Betriebsamkeit der Crew aber keinen Abbruch. Ankerkette und Anker werden schon mal geprüft und auch die

Boote werden schon klargemacht. Wir haben es geschafft. Zeit für meine Ablösung hier oben im Mastkorb, ich will jetzt feiern! Der Sekt steht schon zu lange unberührt im Kühlraum des Schiffes.



Mast- und Schotbruch, und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel für die letzten Tage! Ahoi, Kameraden!

Stefan Reichardt

Der Mastkorb Teil 5

Der Sprung im Gefüge

Da bin ich sehr gespannt, was da springen könnte. Und wo im Gefüge ist ein Sprung? Dass etwas nicht mehr so ganz gleichmäßig verläuft, wie wir es gewohnt waren, sieht man schon deutlich. Dass es sich um einen Sprung handelt, einen Zwischenraum zwischen vorher und nachher, ja, das wird langsam sichtbar. Aber der Sprung selbst, was ist das genau? Jedenfalls muss ich einen großen Schritt machen, um von der einen Seite des Sprungs zur anderen Seite zu kommen. Jaja – genug über den Sprung gefaselt – er ist da, wir erkennen ihn und wir merken, dass etwas Größeres kommt, was uns eine enorme

Veränderung beschert, ob wir wollen oder nicht.

Bist du bereit, den verlangten großen Schritt über die Spalte zu machen oder bleibst du lieber unschlüssig auf der alten Seite? Die Wahl liegt ganz bei dir.

Es wäre schön, wenn man wüsste, was mit dem Sprung auf die andere Seite auf uns zukommt. Es ist eben ein Unterschied, ob man nur in Büchern darüber gelesen und Geschichten gehört hat. Das Hörensagen und Nachplappern dessen, was andere sagen, ist eine Sache. Springen und dann schauen, was da ist und kommt - das ist eine andere Nummer.

Wer schon auf der anderen Seite steht, hat leicht reden, denn dort weiß man ja, wie es

ist. Die dort schon sind oder schon mal drüben waren, sagen so einfach „spring doch endlich“ oder „ich springe und nehme dich einfach mit“. Es braucht Mut, das ist alles. Und es braucht Vertrauen, dass da welche sind, die einem die Hand reichen, vielleicht ohne, dass man es merkt. Da gibt es etliche stille Helfer dort am Absprung und es gibt solche auch dort wo man landen würde, vorausgesetzt, man springt tatsächlich. Helfende Hände sind auf beiden Seiten.

Also, sei mutig, trau dich und hab die Gewissheit, dass da welche sind, die dir die Hand reichen – dann geht es, und zwar leichter als du denkst!

Das Drüben ist näher an der Realität als das Hüben.

Die Vorstellung, dass unsere Realität hier eher eine Art Traum sein könnte und die realere Welt da drüben, wo die sogenannten Außerirdischen mit irgendwelchen Raumschiffen „herumfliegen“, ist schon sehr abwegig. Wir hier leben in der Welt, die man anfassen kann, die „echt“ ist. Das ist real – so hört man es aus allen Rohren. Mit dieser Realität wird man tagtäglich konfrontiert. Die Anderwelten der „höheren Dimensionen“, das sind für die meisten Menschen doch eher Hirngespinnste. Selbst die als echt bestätigten Videos von UFO-Landungen, Begegnungen der Insassen mit Militärs und anderes wären doch aus einer fernen Realität. Das sei eine unwirkliche Realität, mit der sie nichts zu tun hätten, weder vor noch nach irgendeinem Sprung.

Man hört solche Worte immer wieder: „Ich sehe diese Dokumentationen zwar, aber wirklich glauben möchte ich es eher doch

nicht. Es wird ja so viel erzählt und auch gefälscht. Da ist mir der Frühstückskaffee dann doch lieber.“

So ganz langsam kommen aus einigen kleinen und fast geheimen Ecken Nachrichten, die nicht mehr „so ganz sicher eine Theorie aus der Verschwörungsszene“ sind. Solche Nachrichten müssen dann aber schon mindestens aus dem Pentagon kommen, von einem namhaften Autor oder im Fernsehen vom Professor sein, sonst ist es nicht glaubwürdig, oder?! Wenn ich kleiner Hanswurst hier und da erwähnte, dass ich von den Plejaden käme, also außerirdische Wurzeln hätte, dann war da meistens so ein höfliches unernstes Interesse zu sehen, aber man fragte nicht danach, ob ich mehr darüber erzählen könnte. Dass jemand aus dem direkten Umfeld so etwas berichtet, ist dann wohl doch zu abgehoben – einfach zu nah an der eigenen Realität.

Dieser Umstand betrifft viele, die sich daran erinnern, von woanders herzukommen. Außerdem bin ich überzeugt, dass es etliche gibt, die erst jetzt anfangen, sich zu erinnern, seit mehr und mehr darüber offen erzählt wird.

In meinem Buch „Plejos von Isar’ja – ein Plejadier erzählt“ habe ich vor ein paar Jahren den Schritt gewagt und ein paar Details aufgeschrieben.

Wenn dir also jemand erzählt, dass die Plejadier in großen Städten leben und mit Raumschiffen in der Galaxis umherreisen, dann mag für seine erlebte Welt so sein. Für solche, die von Taygeta kommen, stimmt das wohl. Ich kann mich an solche Städte, wie sie auch oft dargestellt sind, nicht erinnern. Da wo ich herkomme, in der Planetenwelt

Issar'ja, lebt man in kleinen Gruppen in der Natur in kleinen Ansiedlungen, hat ein gutes Leben und verbringt alle sieben Tage einen Tag, um für die Allgemeinheit zu arbeiten. Grundsätzlich ist das immer etwas, das man gerne tut und das einen erfüllt. Diese Arbeitsstelle kann weit weg von zuhause sein. Man ruft eine Art Taxi, steigt ein und sagt das Ziel an. Es fährt oder fliegt dann selbstständig dorthin. Selbst wenn es auf der anderen Seite des Planeten ist, dauert die Fahrt nicht lange.

Falls es euch interessiert, hier ein kleiner Auszug aus meinem Büchlein, der Raum gibt für förderliche Visionen:

Issar'ja ist ein Planet im System ALCYONE, dem Hauptstern der Plejaden gelegen. Dies ist so (Issar'ja) geschrieben, weil es der erinnerten sprachlichen Betonung am ehesten entspricht. Im Bild in der Nähe des Hauptsterns ALCYONE, dort irgendwo im Kreis ist der Planet, gemeinsam mit einer ganzen Zahl weiterer bewohnter Planeten.

Nur wenig Konkretes kann ich in der jetzigen Situation als Mensch mit meinem erheblich geblockten Zugang an meine Heimat erinnern. Dass es ein Planet im System ALCYONE ist, weiß ich jedoch ziemlich genau. Wie auch die allermeisten anderen bewohnten Planeten im Plejaden-Cluster ist auch dieser Planet eher karg als üppig, was die Vegetation und die Tierwelt betrifft. Die Bewohner gehen zwangsläufig sehr achtsam mit allem um was wächst und gedeiht. Jedes noch so kleine Kräutchen und Tierchen ist hochgeachtet und wertgeschätzt. Niemals würde man dort etwas herausreißen, abmähen, pflücken oder gar töten - nein, das ist außerhalb jeder Vorstellung.

Auch wenn der Planet gemächlich rotiert und in der Ferne nicht nur eine Sonne leuchtet, gibt es nicht den Wechsel zwischen Tag und Nacht wie hier auf der ERDE. Dies kommt daher, dass in den Welten der höheren Frequenzen hauptsächlich aufgrund der höheren Eigenfrequenz und der hohen Photonendichte alle Dinge und alle Wesen ein

starkes Eigenleuchten haben. Deshalb gibt es auch den Schatten nicht, wie wir es hier bei uns kennen. Wir sprechen dort vom photonischen Licht, das von überall her leuchtet und alles durchdringt. Auch die Farben sind ganz anders und die optische Wahrnehmung mit den Augen ist nicht mit dem vergleichbar, was wir hier in der 3D-Welt kennen. Die Nacht und das Dunkel kennt man dort überhaupt nicht.

Akustik: Sprechen und Sprache, Singen und Musik - das alles gibt es dort auch wie hier in der 3D-Welt. Allerdings ist doch einiges ganz anders. Wegen der anderen Zusammensetzung und Dichte der Atmosphäre hören sich Töne anders an. Andere Frequenzen, andere Bandbreiten, andere Lautstärken.

Sprache, Sprechen und Hören: Zwangsläufig sind die benötigten Organe wie Kehle, Mund, Stimmbänder, Ohren und Schnecke im Innenohr etwas anders gebaut. Da man in den höheren Sphärenwelten mehr im Hier und Jetzt als in der Zukunft und Vergangenheit lebt und denkt, ist die Sprache anders in ihrer Struktur und viel einfacher zu lernen.

Dazu ein kleines Reduktionsexperiment: Denke dir alle Sprachelemente weg, die mit Zukunft und Vergangenheit zu tun haben, auch solche die mit Lüge, Täuschung, Raub, Krankheit, Mangel, Geld zu tun haben. Dann kommst du einer plejadischen Sprache näher.

Singen und Musik: So wie Kreativität und Kunst ganz allgemein gepflegt ist, schätzt man das Singen und die Musik sehr. Die Kompositionen für Musikwerke sind nicht so streng strukturiert wie beispielsweise bei uns in Takt und Harmonik. Musikinstrumente gibt es wie hier. Diese sind jedoch vielfältiger und nicht so streng unterschieden nach Blasinstrumenten, Tasten- oder Saiteninstrumenten. Diese Instrumente werden nach Bedarf geschaffen und oftmals gleich wieder "veräthert" (meine Wortschöpfung für dematerialisiert). In der Konsequenz gibt es auch keine antiken Instrumente, die zu sammeln, zu schätzen und zu verehren wären.

Telepathische Kommunikation: Diese Form des Austausches von Information und Gefühl ist wesentlich weiterentwickelt als hier. Jeder Plejadier beherrscht dies von Anfang an und es macht einen ganz wesentlichen Teil der Kommunikation aus. Deshalb wird bei weitem nicht so viel gesprochen wie bei uns Menschen.

Allein schon deshalb ist die Sprache mit ihren Elementen nicht so komplex entwickelt wie hier in der 3D-Menschenwelt.

Die Grundinteressen der Plejadier dort, wo ich meine Heimat glaube, liegen überwiegend in den Bereichen Gemeinschaftsleben, Kunst, Kreativität, Sphärenmusik, gemeinschaftliche Unterhaltung und vor allem auch Humor. Man ist dort lebensfroh und erfreut sich an vielen Dingen, an der schönen Natur, an Reisen, an fantastischer Architektur.

Das Interesse für Technik und Wissenschaft ist nicht sehr verbreitet. Es ist eher eine Notwendigkeit und wird von einer Minderheit in den Bereichen Forschung und Technik intensiv betrieben.

Arbeit und Dienst für die Allgemeinheit sind erwünscht, aber nicht Pflicht. Sie sind eher eine Herzensangelegenheit. In Relation zu den Zeiten hier auf der Erde würde man an nur einem Tag in der Woche irgendwo auf dem Planeten eine Aufgabe wahrnehmen, die Freude macht. Lästige anstrengende Arbeiten gibt es nicht. Das Reisen vom Wohnort zum Arbeitsplatz ist mit den verfügbaren Verkehrsmitteln eine Kleinigkeit, auch um den halben Planeten herum.

Dieses kleine Buch ist im Buchhandel oder bei epubli erhältlich. Titel: „Plejos von Isar`ja - ein Plejadier erzählt“ ISBN 978-3-7531-4842-7

Eine historische Verwechslung mit Folgen

Es liegt natürlich nicht an unserer angeblichen Beschränktheit, dass die meisten der Menschen glauben, wir seien in der Entwicklung des Kosmos eine außergewöhnliche

Ausnahmeerscheinung und aus einer zufällig sinnvollen Anordnung von Molekülen entstanden. Diese ganze Geschichte vom Molekül über die Einzeller und schließlich den Affen bis zum modernen Menschen wurde gebraucht, um es wissenschaftlich erscheinen zu lassen und damit ja keiner auf die Idee kommt, es könnte auch ganz anders gewesen sein.

Ja, es ist in der Zwischenzeit schon so, dass diese Geschichte ihre Glaubwürdigkeit trotz der vielen ernsthaften Versuche seitens der konservativen Wissenschaft langsam verliert. In vielen Schriften und Filmen wurde und wird eine andere Fiktion vermittelt. Erst wurde es mehr als Science Fiction zum Schmunzeln und als Unterhaltung verkauft. So langsam wird es aber immer ernsthafter und fundierter dargestellt und ist dabei, jetzt in der breiten Masse als das anzukommen, was es ist - nämlich eine alternative Version der Welt mit wesentlich mehr Gehalt und Stimmigkeit als dies in der herkömmlichen, „wissenschaftlichen“ Version der Fall war.

Wer sich mit dieser Thematik auseinandersetzt, bekommt ein anderes Bild – und auf einmal werden die Geschichten von anderen Wesen und Welten da draußen etwas Reales und Wissenswertes.

Und dann ist es nicht mehr weit bis zur Umkehr von Ursache und Wirkung. Hat ein Erd-Ursprungs-Henne auf der Erde Eier gelegt, die zum Ausschlüpfen dann auch in den Weltraum gekugelt sind oder sind von Universums-Hühnern da draußen Eier gelegt worden, die unter anderem auch hier gelandet sind? Insofern sind Nachrichten aus den Wissenschaftskreisen schon sehr witzig. Dort bezeichnet man es als Sensation, Planeten

gefunden zu haben, die auch niederes biologisches Leben haben könnten, also Einzeller, vielleicht einfache Pflanzen und Kleinstlebewesen und sowas. Aber intelligentes Leben, eventuell sogar weiter fortgeschritten als wir es sind, möglicherweise in Städten lebend und raumfahrend – das scheint zu weit hergeholt und ausgeschlossen, denn die Erd-Henne sei doch bisher nicht zur Eiablage in den Weltraum gekommen!

In weiten Kreisen ist es aber kein Geheimnis mehr und eigentlich schon längst Teil des Alltagswissens geworden, Wissenschaft hin oder her. Wir ahnen, dass die Menschheitsgeschichte ein wenig anders verlaufen ist und dass es die Menschen wahrscheinlich seit weit über 100 Millionen Jahre hier auf der Erde gibt. Allein die Plejadier haben mindestens drei Besiedelungsversuche hier gehabt, das kann ich selbst berichten. Wahrscheinlich wurde dieses Projekt immer wieder von großen Kataklysmen unterbrochen.



Aber sie haben nicht aufgegeben und wir sind natürlich wieder hier. Ich bin in guter Freundschaft mit einigen von ihnen, die selbst auch wissen, dass sie vom



Siebengestirn sind. So nennt man die Plejaden auch, weil man mit dem bloßen Auge sieben der Hauptsterne gut am Nachthimmel rechts oberhalb des Sternbildes Orion sehen kann. Die Sonne in der Mitte, das ist Alkyone.

Und - wer weiß schon etwas über die Cetacea, die Wale und Delfine, die von Sirius B stammen. Das ist eine völlig missverstandene hochintelligente Spezies, die unsere Meere bevölkert und hier für die Erde eine bestimmte Aufgabe hat. Es gibt einen Film mit dem Titel „Whale Rider“ - sehr sehenswert. Auch von diesen Cetacea oder ihren Ursprungsvölkern auf Sirius B gibt es welche, die als Mensch inkarniert sind. Eine davon habe ich vor 15 Jahren kennengelernt und bin sehr glücklich mit ihr verheiratet. Wenn du mehr über die Herkunft der Cetacea lesen willst, dann recherchiere einfach mal. Da gibt es beispielsweise die Geschichte über die „Nommo“, die vor einigen hundert Jahren in Afrika bei den Dogon zu Besuch waren. In der Mythologie der Dogon ist das sehr genau beschrieben.

Wer weiß schon etwas über die großen Kraken im Meer, die sehr intelligent sind und die in jedem ihrer acht Arme ein eigenes Gehirn haben? Es ist gezeigt, dass diese Tiere sehr intelligent sind. Auf jeden Fall gibt es eine außerirdische raumfahrende Spezies, die so ähnlich aussehen. In dem Film „Der Wüstenplanet“ war ein solches Wesen auch zu sehen. Also, die wissen bei den Filmemachern schon ein wenig Bescheid.

Als Beispiel nenne ich den Planeten Eruya im Tengur-System. Dort soll es ein sehr ausge dehntes und entwickeltes Leben im Wasser

geben, unter anderem auch Wesen mit einem Kopf, an dem nach unten viele Arme hängen. Diese sind, wie ich gelesen habe, sehr hoch entwickelt und auch raumfahrend.



Im gleichen System Tengur, auf dem Planeten Tengri, leben die sogenannten Tengri-Tengri, angeblich eine sehr fortschrittliche Rasse. Menschenähnlich und



humanoid, mit seltsamen Fortsätzen am Kopf.

Soll ich da jetzt weitererzählen? Nein, lieber nicht – das würde viel zu weit in andere Themen führen und ich weiß über all dies

nicht besonders viel. Es gibt andere, die dazu wesentlich mehr sagen können.

Das, was allein in dieser Hinsicht endlich ans Licht kommt, verlangt von uns Menschen eine gehörige Portion Mut. Einer so anderen Welt gegenüberzustehen, von der man nicht nur keine Ahnung hatte, sondern die unsere Vorstellungskraft weit überfordert – das ist eine große Herausforderung. Jeder, der wenigstens eine kleine Vorstellung vorab hat, ist dann schon gesegnet – das glaubt mir bitte. Und noch eines – die allermeisten dieser Spezies sind friedlich, untereinander wohlmeinend und deshalb auch uns gegenüber.

Etwas Großes kommt

Wir stehen am Ende und Anfang zweier großer kosmischer Zyklen, das ist unbestritten und wird von vielen Menschen in der Zwischenzeit auch so gesehen. Nicht nur die Verhältnisse der materiellen Welt, nicht nur die Physis unserer Körper und nicht nur die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich dramatisch ändern. In dem Moment, wenn wir die Welt der großen kosmischen Gemeinde betreten und erleben, werden wir sehen, wie sehr wir in der alten Zeit von den Archonten getäuscht wurden und es werden unendlich viele Glaubensmuster endlich von uns abfallen. Es wird wahrscheinlich viele Monate und vielleicht Jahre dauern, um die ersten Eindrücke zu verarbeiten. Deshalb werden sich die Wesen mit so ganz anderer Form erst etwas später zeigen. Diejenigen, die wir nach dem Sprung zuerst sehen werden, die sehen aus wie wir, haben aber eine Technik, die der unsrigen teilweise um tausend Jahre voraus ist.

Nach dem Sprung über den Riss werden wir vollkommen andere Menschen sein.

Wir werden dankbar sein für die vielen Hände, die uns gereicht wurden, um den Sprung zu schaffen.

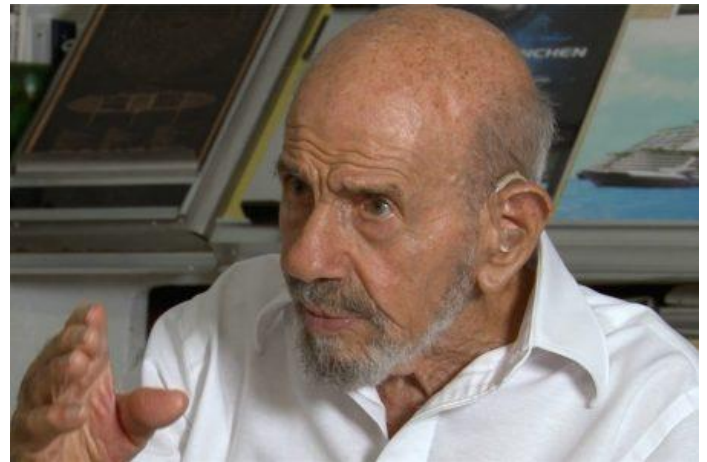
Mit unendlich großer Liebe zur Schöpfung und der Achtung für all die anderen, die neben unsreinem auch dieses Universum bewohnen, machen wir uns bereit für den Sprung.

Viele Grüße und viel Freude beim Nachdenken über die gelegten Eier und die Hühner, die sie gelegt haben.

Plejos

Dies sind Bilder von den Entwürfen des visionären Architekten Jaques Fresco. Er hat mit seinem Venusprojekt für die zukünftige Architektur echte Maßstäbe gesetzt.

<https://www.thevenusproject.com/jacque-fresco/>



Dieser Mann war bestimmt auch einer, der von den Sternen kam, um hier etwas zu zeigen.

Büro: stanmer-Akademie

www.stanmer.de Mail: buero@stanmer.de

Bismarckstraße 24, D - 76870 Kandel

Impressum:

Titel: Der Mastkorb

Dank an die Autoren: Dieter Schall und Stefan Reichart

Alle Rechte liegen bei den Autoren

Bilder: Dieter Schall, www.blossnet.de

Redaktion:

Layout und Verteilung: Stanmer Akademie

Lektorat: Petra und Ingeborg

Ausdrückliches Recht zum Abdruck:

stanmer-AKADEMIE, stanmer Sonder-Post

Von den letzten Ausgaben der stanmer Sonderpost bekamen wir einige Rückmeldungen mit lobenden Worten. Ja, wir alle brauchen positive Sichtweisen dessen, was gerade passiert. Und den Autoren tut es natürlich auch gut, zwischendurch mal was von den Lesern zu hören. Bitte, ihr dürft uns gerne Kommentare und Fragen zukommen lassen, auch Wünsche darüber, was in den weiteren Beiträgen von Plejos steht oder stehen könnte.